

Über eigentümliche Gebilde in dem Thallus der Flechte *Physma dalmaticum* A. Zahlbr.¹

von

Em. Senft.

Aus dem chemischen Laboratorium des k. u. k. Militärsanitätskomitees (Vorstand
k. u. k. Generalstabsarzt Prof. Dr. Fl. Kratschmer).

(Mit 1 Tafel.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 21. März 1907.)

In den Vorarbeiten zu einer Flechtenflora Dalmatiens bringt A. Zahlbruckner² eine ausführliche Diagnose dieser Flechte, welche an Eichen bei Meljine nächst Castelnovo von Weiss und im Walde bei Basanka von Baumgartner gesammelt wurde.

Der Diagnose dieser Flechte fügt Zahlbruckner eine eingehende Beschreibung eigentümlicher Gebilde bei, welche er in dem Thallus des *Physma dalmaticum* vorfand und welche hier mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieses Befundes wörtlich wiedergegeben wird.

»Besondere Aufmerksamkeit verdienen eigenartige Gebilde, welche ich (A. Zahlbruckner) im Lager sowohl der von Baumgartner in Dalmatien gesammelten wie auch in den von Anzi verteilten italienischen Stücken konstant auffand. Diese Gebilde sehen äußerlich gewissen Cystolithen nicht unähnlich. Sie treten insbesondere in dem gonidienarmen, von Hyphen weniger durchzogenen Zentralteile des Lagers in großer Menge vor. Am zahlreichsten fand ich sie in den Verästelungen des Lagers, in welchen sie bis knapp an die endständigen Apothecien heranreichen; hingegen nehmen sie an

¹ *Physma amphalarioides* Arnold in Flora, 1867, p. 119, Tab. I, Fig. 1.

² A. Zahlbruckner, Österr. Botanische Zeitschrift, 1901, Nr. 8 und 9.